



Trostberg

ZURÜCKGEBLÄTERT:

1916:

„Zur Sprache kam die schon seit einigen Jahren von der hies. Stickstofffabrik geplante Gründung einer Fabrikfeuerwehr“, scheidt die Heimatzeitung am 15. März über die Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Trostberg, die zwei Tage zuvor im Gasthof „Deutsche Eiche“ stattgefunden hat. „Zu einem definitiven Entschluß sei man aber bis heute noch nicht gekommen. Sowohl die Gemeinde wie die hies. Feuerwehr würden es sehr gerne sehen, wenn die Stickstofffabrik baldigst selbst über eine Feuerwehr verfügen würde.“ Lange müssen sich die Floriansjünger nicht gedulden: Am 19. Juni 1916 wird mit 45 Aktiven die Betriebsfeuerwehr der Bayerischen Stickstoff-Werke ins Leben gerufen.

1941:

Gründervater zu Besuch: „Die gemeinnützige Baugenossenschaft Trostberg hielt am vergangenen Sonntag ihre ordentliche Generalversammlung im Gasthof ‚Wiener Hof‘ ab. Mit den 54 Mitgliedern war auch der Gründer der Baugenossenschaft, Dekan und Pfarrer Widholzer aus Bernau, erschienen“, berichtet die Heimatzeitung am 15. März. Am 19. Oktober 1918 hatte Benefiziat Josef Widholzer, angeregt und unterstützt durch Trostbergs Bürgermeister Anton Lehemeir, im Gasthaus „Pfaubräu“ die Baugenossenschaft gegründet. Widholzer informierte in der Gründungsversammlung, dass die Stadt bereits ein Grundstück gekauft hat und es der Baugenossenschaft zur Bebauung überlässt. Ein Jahr später wurde mit den Bauarbeiten begonnen. 1920 konnten bereits drei Achtfamilien- und ein Vierfamilienhaus bezogen werden. Vier Jahre nach der Gründung waren über 60 Wohnungen fertig gestellt. Damit hat Widholzer mit seinen Mitarbeitern Michael Bauer, Ludwig Brunner, Heinrich Hölzl und Josef Zaunbos ein soziales Werk für die Zukunft geschaffen, das die Genossenschaft stetig ausbaut.

1966:

„Den schönsten Wahlerfolg in Trostberg erzielte gestern 1. Bürgermeister Josef Wex“, teilt die Heimatzeitung am 14. März zum Ausgang der Kommunalwahlen mit. „Auf seine Partei, die SPD, entfielen bei der Stadtratswahl 42,7 Prozent der abgegebenen gültigen Stimmen, während er persönlich 93,9 Prozent auf sich vereinigen konnte. Ohne Zweifel darf sich Trostbergs Stadtoberhaupt also auch des Vertrauens des allergrößten Teiles der Wähler anderer Wahlvorschläge zur Stadtratswahl sicher sein.“ Dem neuen Stadtrat gehören an: von der CSU Spenglermeister Johann Heimbach, Malermeister Josef Soll jun., Lehrerin Irmengard Halbritter, Mühlenbesitzer und 2. Bürgermeister Jakob Huber, Installateurmeister Josef Heimbach jun., Schichtführer Georg Randler und Kaufmann Johann Pinsl, von der SPD Schlosser Alwin Schenk, Elektriker Karl Gronau, Buchdruckereibesitzer Josef Brandl, Schlosser Hans

Seehuber, Rechtsanwalt Max Tempel, Elektriker Franz Scharl und Werkmeister Josef Oberhofer sowie von den Vertriebenen Bundesbahnsekretär und Bürgermeister-Stellvertreter Franz Radl und Adolf Wöhl.

1991:

„Die ‚Urzelle‘ Heiligkreuz wurde vor 100 Jahren gegründet – Blick in die Geschichte“, titelt die Heimatzeitung am 14. März und berichtet über die Teilversammlung der Raiffeisenbank Trostberg eG vom 12. März in der SKW-Kantine, bei der Vorstandsvorsitzender Markus Perreiter einen Blick in die heimische Raiffeisen-Geschichte wirft. „Genau 100 Jahre liegt es heuer zurück, daß der damalige Pfarrer von Heiligkreuz, Josef Staudinger, den in weitem Umkreis ersten Raiffeisenverein in seiner Pfarrgemeinde ins Leben gerufen hat, 1892 folgten dann die von Oberfeldkirchen und Tyrlaching. Bis 1910 habe es dann gedauert, so berichtete Direktor Perreiter, daß praktisch jede Gemeinde ihren Raiffeisenverein hatte. Und überall tauchte in den alten Annalen der Name Josef Staudinger als ‚Geburtshelfer‘ auf. Pfarrer Staudinger war es auch, auf dessen Initiative das erste genossenschaftliche Lagerhaus in Trostberg errichtet wurde, das nach modernster Konzeption erbaut wurde.“ Am 8. September 1891 hatte Staudinger nach den Ideen und Regeln von Friedrich Raiffeisen in Heiligkreuz den Verein gegründet. Für seine Verdienste um die Entwicklung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens ernannte die königliche Regierung Staudinger zum Königlich Geistlichen Rat.

2006:

„Die Krankenhäuser in Trostberg und Traunstein nunmehr mit Zertifikat für ihr Qualitätsmanagement“, meldet die Heimatzeitung am 17. März 2006. „Die Anstrengungen, in den Kreiskliniken Traunstein und Trostberg, ein Qualitätsmanagementsystem zu installieren, wurden jetzt belohnt: Von der KTQ-GmbH erhielten sie die KTQ-Zertifizierungsurkunden. Der Geschäftsführer der Kreiskliniken Traunstein-Trostberg GmbH, Stefan Nowak, nannte die Zertifizierung einen ‚Meilenstein im Qualitätsmanagement der Kliniken‘.“ KTQ steht für Kooperation für Transparenz und Qualität im Krankenhaus. Die Begutachtung konzentriert sich vor allem auf die sechs Kernbereiche Patientensorientierung, Mitarbeiterorientierung, Sicherheit im Krankenhaus, Informationswesen, Krankenhausführung und Qualitätsmanagement. Mit der Zertifizierung soll die Wettbewerbsfähigkeit der Kreiskliniken gesteigert werden. – fam

Wir haben in den alten Ausgaben des Trostberger Tagblatts geblickert und nachgelesen, was sich in dieser Woche vor genau 100, 75, 50, 25 und 10 Jahren ereignet hat. Die Blitzchronik erscheint jeden Samstag.



Eine Karte von 1922 erinnert an Benefiziat Josef Widholzer. Er hat 1918 die Gemeinnützige Baugenossenschaft gegründet und war am 9. März 1941 zu Gast bei der Generalversammlung der Genossenschaft. – F.: H. Schubert; „Trostberg – Bilder aus vergangener Zeit“, Band 1

Weihe für den Turm zu Schedling

Trostberg. Der „Turm zu Schloss Schedling“, wie Gabriele und Rudolf Rechl ihr fünfgeschossiges Ferienapartmenthaus neben dem Schloss Schedling genannt haben, ist nicht nur optisch etwas ganz Besonderes. Auch die Bauzeit von mehreren Jahren ist in einer Zeit, in der riesige Gebäudekomplexe in wenigen Monaten hochgezogen werden, exotisch. Nach vielen schwierigen Phasen konnte gestern aber Einweihung gefeiert werden. Und viele Gäste waren gekommen, um die eigenwilligen, detailreich gestalteten Wohnungen zu besichtigen und der ökumenischen Einweihungsfeier beizuwohnen.

Rudolf Rechl ging kurz auf die Entstehungsgeschichte ein. Er habe das Schloss Schedling schon als kleiner Bub bewundert, erzählte er. Als ihm erzählt wurde, dass es verkäuflich sei, habe das seine Fantasie angeregt. Das alte Pfarrer-Brunner-Haus an der Hauptstraße war bereits abgerissen, und auch das sogenannte Herrenhaus war nicht denkmalgeschützt. Rechls Idee, „in Trostberg etwas mit Tourismus zu machen“, sei auf viel Skepsis gestoßen – vor allem bei den Banken. Bürgermeister Schleid habe ihn aber immer unterstützt, lobte Rechl, und auch der Stadtrat habe mitgezogen. Dafür bedankte sich der Bauherr aus Amerang.

Die „abenteuerliche Bauphase“ habe schon mit den Erdarbeiten begonnen, als der Bagger auf einen mittelalterlichen Brunnen stieß: Baustopp und archaische Gutachten. Rechl entschied, den Brunnen aus dem Jahr um 1470 an Ort und Stelle zu erhalten. Deshalb musste der Turm um 1,50 Meter nach Westen verschoben werden. Auch die teure Sicherung des abruhsgefährdeten Flusskies, der Tod seines geschätzten Maurers Franz Müller, weitere Verzögerungen, Finanzierungsengpässe und ein Gehörsturz haben ihn nicht von seiner Vision abgebracht. „Wenn man in Trostberg etwas mit Tourismus machen will, dann muss das überzeugend sein, und das geht nur, wenn man keine Kompromisse macht“, ist Rechl überzeugt. Er dankte allen Beteiligten für das Durchhaltevermögen – allen voran seiner Frau Gabriele.

Der Bürgermeister zeigte sich wie die anderen Gäste begeistert und sagte mit einem Augenzwinkern, dass Genie und Wahnsinn nah beieinander lägen. – luh



Bei strahlendem Sonnenschein wurde der Turm zu Schedling, für den Trostberg mittlerweile schon bekannt ist, eingeweiht. Der evangelische Pfarrer Josef Höglauer und der katholische Pfarrer Paul Janßen (von rechts) erteilten dem Bauwerk, das laut Höglauer viel Willkommenskultur ausstrahlt, und den Menschen darin den Segen. Ab sofort können bei Familie Rechl (links) die sechs Ferienwohnungen gebucht werden. – Fotos: luh

Vorbereitung für Realschul-Neubau

Stadt Trostberg leitet Bauleitplanung ein – Auch Allwetterplatz anlegen

Trostberg. Der Landkreis Traunstein plant den Abriss des Realschulgebäudes in Trostberg und einen Neubau etwas weiter südwestlich. Der Stadtrat hat in öffentlicher Sitzung am Mittwoch per Beschluss die dafür nötige Änderung des Flächennutzungsplans und ein Bebauungsplanverfahren eingeleitet. Bürgermeister Karl Schleid erklärte, dass der Baubeginn im Sommer 2017 und der Umzug in den Sommerferien 2019 angestrebt würden.

Der Landkreis werde in einer der nächsten Sitzungen dem Trostberger Stadtrat die Planungen vorstellen. Bekannt ist bereits, dass an der Stelle des alten Gebäudes ein Allwetterplatz entstehen soll, den laut Schleid voraussichtlich dann alle Schulen und auch Sportvereine nutzen dürfen.

Der Geltungsbereich des Bebauungsplanes umfasst diesen alten Standort, den neuen Standort im Süden des Hertzhaimer-Gymnasiums



Das alte, verschachtelte und marode Gebäude der Realschule (rechts, unter der roten Schraffur) wird abgerissen. Der Neubau soll südlich des Hertzhaimer-Gymnasiums (Mitte) entstehen. – Grafik: Stadt Trostberg

ums (derzeit landwirtschaftliche Fläche) sowie einen Erschließungskorridor zur Jahnstraße. Auf Nachfrage von Hannspeter Fenis (CSU), warum sich der Geltungsbereich bis auf die Jahnstraße erstreckte, sagte Stadtkämmerer Armin Gois, dass mit dem Neubau

der Realschule möglicherweise etwas an der Straßenzufahrt zu den Schulen geändert werde. Karl-Heinz Boxhammer (Grüne) erkundigte sich, ob sich dadurch die Größe des Volksfestplatzes ändere. Der Bürgermeister antwortete: „Wahrscheinlich nicht.“ – luh

AWO-Seniorenkino am Montag

Trostberg. Das Seniorenkino veranstaltet die Arbeiterwohlfahrt am Montag, 21. März, nicht um 15 Uhr, sondern um 16 Uhr. Gezeigt wird „Der geistige Tag“. Nicht nur AWO-Mitgliedern, sondern alle Senioren sind willkommen.

Zum Inhalt des Films: Überlebenskünstler Benno trifft nach fataler Krebsdiagnose im Hospiz den kauzigen, überaus ängstlichen Pianisten Andi. Nach holpriger Kennenlernphase tun sich die gegensätzlichen Männer zusammen und ergaunern eine ordentliche Summe Geld, mit dem sie sich noch allerlei Dinge gönnen. Sie wollen mit einem Sportwagen durch die Gegend brausen und im Campingbus durch Afrika reisen. In der Tragikomödie um zwei Männer, die „den geistigen Tag“ erleben wollen, spielen zwei populäre deutsche Schauspieler: Matthias Schweighöfer und Florian David Fitz, der Regie führt. Die Mischung aus „Knockin' On Heaven's Door“ und „Das Beste kommt zum Schluss“ verspricht beste Unterhaltung.

Alte Handys im Bürgerbüro abgeben

Trostberg. Mehr ungenutzte Althandys als Einwohner gibt es deutschlandweit. Um die darin enthaltenen Rohstoffe dem Recycling zuzuführen, sammelt der Verbraucher-Service Bayern (VSB) des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB) ausrangierte Handys und Smartphones. Noch

bis zum Donnerstag, 31. März, können alte Mobiltelefone im Bürgerbüro des Trostberger Rathauses, Zimmer 2 im Erdgeschoss, abgegeben werden. Die Sammlung erfolgt im Rahmen der Aktion des Informationszentrums Mobilfunk „Happy Handy“, die vom Bundesumweltministerium unterstützt

wird. Für jedes Gerät erhält der Verband einen Euro. Mit der Spende unterstützt der VSB sein Umweltprojekt, um Aktionen für ressourcensparende Maßnahmen durchzuführen. Weitere Infos gibt's im Internet unter www.verbraucherservice-bayern.de oder in der Beratungsstelle Traunstein, Tel. 08 61/6 09 08. – fam

DER DIREKTE DRAHT

Trostberger Tagblatt
Redaktion: ☎ 08621/80825
 Fax 08621/80868
red.heimatzeitung@vgp.de
Anzeigen: ☎ 08621/80815
 Fax 08621/80810
anzeigen.trostberg@vgp.de
Zustellung: ☎ 08621/63040
vertrieb-trostberg@vgp.de